

K. viel mit Rauchschadensfragen. Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit an der Hochschule war K. 1930–38 Konsulent der Bundesanstalt für Pflanzenschutz. Korr. Mitgl. der österr. Gartenbauges. und Ehrenmitgl. des Bundes österr. Baumschulbesitzer. Seine vielseitige wiss. Tätigkeit, die sich u. a. besonders auf das Gebiet des Kartoffelbaues erstreckte, fand in mehr als 150 Publ. und zahlreichen Büchern und Broschüren ihren Niederschlag.

W.: *Septoria Lycopersici* auf Paradiespflanzen und *Phylloticta Cyclaminis* auf *Cyclamen persicum*, in: Z. für das landwirtschaftliche Versuchswesen in Österr. 8, 1905, S. 572–78; Über die Bedeutung des Formaldehyds als Pflanzenschutzmittel, speziell über den Wert desselben als Beizmittel, ebenda 9, 1906, S. 811–43; Über Versuche zur Bekämpfung von *Plasmopara cubensis*, ebenda 10, 1907, S. 27 bis 31; Der Eichenmehltau, seine Verbreitung in Österr.-Ungarn und seine Bedeutung in forstlicher Beziehung, ebenda 13, 1910, S. 842–88; Die häufigsten pilzlichen Krankheiten unserer wichtigsten Nadelhölzer und ihre Bekämpfung, in: Landes-Amtsbl. des Erzherzogtumes Österr. unter der Enns, 1908, n. 12 und 13; Die wichtigsten pilzlichen Krankheiten unserer Laubbäume und ihre Bekämpfung, ebenda, n. 4 und 5, 1909; Über drei kryptogam. Erreger beachtenswerter Pflanzenkrankheiten (*Pseudoperonospora cubensis*, *Sphaerotheca mors uvae* und *Fusarium* sp.), in: Verh. der Zoolog.-Botan. Ges. Wien 59, 1909, S. 48–57; Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge unserer gebräuchlichsten Ziersträucher und Zierpflanzern und ihre Bekämpfung, in: Z. für Gärtner und Gartenfreunde 5, 1909, S. 165–67, 188–91, 209–12 und 229–34; Pflanzenschutz. Leitfaden für den pflanzenschutzlichen Unterricht an landwirtschaftlichen Lehranstalten und für den Selbstunterricht, Bd. I Feldbau, Bd. II Obst- und Weinbau, Bd. III Garten- und Gemüsebau, 1922; Schädlinge im Obstbau. Scholle Bücherei, Bd. 110, 3. Aufl. 1931; Pflanzenschutz im Klein- und Siedlergarten, ebenda, Bd. 111, 1934; Über das Verhalten der verschiedenen Kartoffelsorten gegenüber dem Erreger der Kartoffelknollenfäule (*Phytophthora infestans*), in: Fortschritte der Landwirtschaft 6, 1931, S. 518–22; Die Bedeutung der kulturellen Bekämpfungsmethoden im prakt. Pflanzenschutz, in: Z. für Pflanzenkrankheiten (Pflanzenpathol.) und Pflanzenschutz 42, 1932, S. 383–89; Über die Bedeutung der biolog. Bekämpfungsmethoden für den prakt. Pflanzenschutz, ebenda, 43, 1933, S. 358–61; Über einige bei forstlichen Rauchschadenerhebungen häufig begangene Fehler und ihre Vermeidung, ebenda 44, 1934, S. 81–91; Die wirtschaftliche Bedeutung der Resistenzzüchtung im Kartoffelbau, in: Der Kartoffelbau 22, 1938, S. 66 f.; etc; 1924–31 Schriftleiter der „Österr. Zeitschrift für Kartoffelbau“.

L.: *Wr. Landwirtschaftliche Ztg.* vom 12. 8. 1939; *F. Beran, 50 Jahre Österr. Pflanzenschutz 1901–51 (Bundesanstalt für Pflanzenschutz)*, 1951; *G. Lindau-P. Sydow, Thesaurus litteraturae mycologicae et lichenologicae I*, 1908, S. 783–84, III, 1913, S. 368–70. (Ehrendorfer)

Köck (Keck) Michael, Maler. \* Innsbruck, 29. 8. 1760; † Rom, 21. 11. 1825. Erhielt seine erste Ausbildung bei dem Zeichenlehrer P. Denifle in Innsbruck.

Durch Fürsprache von Gf. Franz Enzenberg kam er 1777 zu seinem Landsmann M. Knoller nach Mailand in die Lehre. 1784 ging er mit einem österr. Künstlerstipendium nach Rom, wo er ständigen Aufenthalt nahm. 1790 gründete er gem. mit F. Giani die *Accademia d'emulazione delle Belle Arti*. 1814 wurde er Mitgl. der *Accademia di San Luca* in Rom. 1814 Inspektor, später Vizedir. der päpstlichen Mosaikanstalt, 1817 Mitgl. der *Congregazione dei Virtuosi am Pantheon*. Anfänglich noch im Geschmack des Frühklassizismus arbeitend, nahm K., ein guter Kopist, später die konventionelle Malweise der napoleon. Zeit mit Vorliebe für hist.-mytholog. Themen an. Er wurde mehrfach vom Vatikan mit der Restaurierung von Fresken und Mosaiken (u. a. 1818/19 Restaurierung der Fresken *Domicchinos* in S. Andrea della Valle, der Mosaiken der Kuppel von St. Peter, der Fresken *Passeris* in S. Spirito dei Napoletani) beschäftigt. Von seinen Söhnen war Raffael (\* 1809) als Baumeister und Bildhauer, Francesco (\* 1800) als Maler tätig. Sein Bruder Johann K. war Gehilfe M. Knollers in Ettal (1785) und im Palais Taxis in Innsbruck (1785/86), später Zeichenmeister in Venedig und ab 1805 als polit. Beamter in Lemberg tätig.

W.: mehrere Ölbilder nach M. Knoller; Selbstporträt; Entwurf zu einem Mosaiktisch für Papst Leo XII (Szenen aus dem Leben des Achill) etc., Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck; Grisaillebilder *Apostel Simon und Thaddäus*, 1818, *Capella Paolina*, Quirinal, Rom; Kopie der Grablegung *Caravaggios* in Mosaik, S. Maria in Vallicella, Rom; etc.

L.: *Hormayrs Archiv*, 1826, S. 206; *Neue Z. des Ferdinandeums*, Bd. 1, 1835, S. 93; *Thieme-Becker; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; H. Hochenegg, Die Tiroler Kupferstecher, in: Schlernschriften* 227, 1963, S. 69, 118; *F. Noack, Das Deutschtum in Rom seit dem Ausgang des Mittelalters*, Bd. 2, 1927, S. 324. (Weingartner)

Köck(-Gmeiner) Maria, Schriftstellerin. \* Wien, 27. 1. 1878; † Spital am Semmering (Stmk.), 13. 7. 1919. Ab 1905 mit dem Inspektor der Landwirtschaftlichen Pflanzenschutzstation in Wien, Dr. G. Köck, verheiratet, lebte sie teils in Wien, teils in der Stmk. Ohne schönfärbende Tendenzen und mit großer Menschenkenntnis stellte K.-G. in Gläubigkeit und Heimatliebe die Grundlagen aller guten Gemeinschaftswirkungen dar und nahm bewußten Abstand von den Ansätzen zu den Radikalismen ihrer Zeit. Mit dem Verzicht auf überkommene Effekte bewährte sich die erzählende Prosa K.-G.s als durchaus